

Reinhard Münch

# **DIE DEUTSCHE DIVISION**

**In Spanien unter den Fahnen Napoleons**

Engelsdorfer Verlag

Leipzig

2020

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://www.d-nb.de> abrufbar.

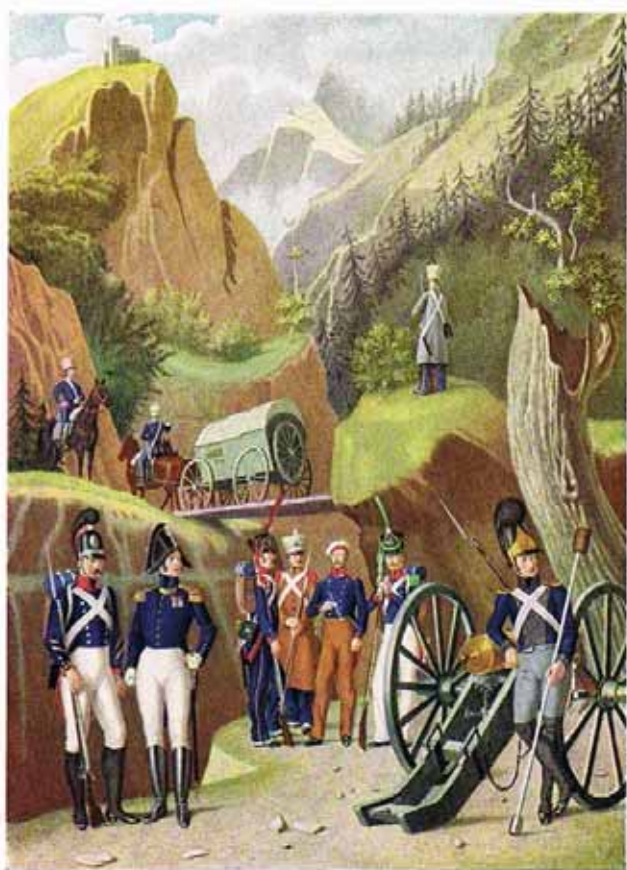
ISBN 978-3-96145-934-6

Copyright (2020) Engelsdorfer Verlag Leipzig  
Alle Rechte beim Autor

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

12,00 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

# INHALT

<b>1. Der Rheinbund 1806 bis 1813 .....</b>	<b>9</b>
<b>2. Der Krieg in Spanien 1808 bis 1813 .....</b>	<b>21</b>
<b>3. Die deutschen Kontingente in Spanien.....</b>	<b>35</b>
Großherzogtum Baden.....	35
Großherzogtum Hessen .....	45
Herzogtum Nassau.....	57
Großherzogtum Frankfurt.....	79
Königreich Westphalen .....	91
Großherzogtum Berg.....	105
<b>4. Exkurs .....</b>	<b>123</b>
<b>5. Vermin, Scorpions and Mosquitoes:     The Rheinbund in the Peninsula.....</b>	<b>129</b>

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## 1. DER RHEINBUND 1806 BIS 1813

Im Juli 1806 setzten 16 Diplomaten aus deutschen Fürstenhäusern ihre Unterschrift unter ein von Frankreich aufgesetztes Dokument, das den Namen Rheinbundakte trug. Diese deutschen Staaten fanden es an der Zeit, sich formell vom Deutschen Reich loszusagen, dessen Tage durch die Entwicklungen der letzten Jahre zuvor zu zählen waren. Die Gründer dieser Konföderation fanden als Partner Frankreich oder besser gesagt, Frankreich hatte sich neue Verbündete geschaffen. Unter Napoleons Führung begründeten sie eine militärische Allianz und forderten so die anderen deutschen und europäischen Staaten heraus. Das deutsche Kaiserreich war Geschichte. Nach der offiziellen Austrittserklärung der Rheinbundstaaten aus dem Reichsverband am 1. August legte Franz II. fünf Tage später die deutsche Kaiserwürde nieder. Er entband die Reichsstände von ihren Pflichten gegenüber dem Reich.

Die Gründungsmitglieder waren die Königreiche **Bayern** und **Württemberg**, das Kurfürstentum **Baden**, das Großherzogtum **Berg** und das Herzogtum **Arenberg-Meppen**. Weiter dabei waren die Landgrafschaft **Hessen-Darmstadt** und die Fürstentümer **Aschaffenburg**, **Regensburg**, **Nassau-Usingen**, **Nassau-Weilburg**, **Hohenzollern-Hechingen**, **Hohenzollern-Sigmaringen**, **Salm-Salm**, **Salm-Kyrburg**, **Isenburg-Birstein**, **Liechtenstein** und **von der Leyen**.

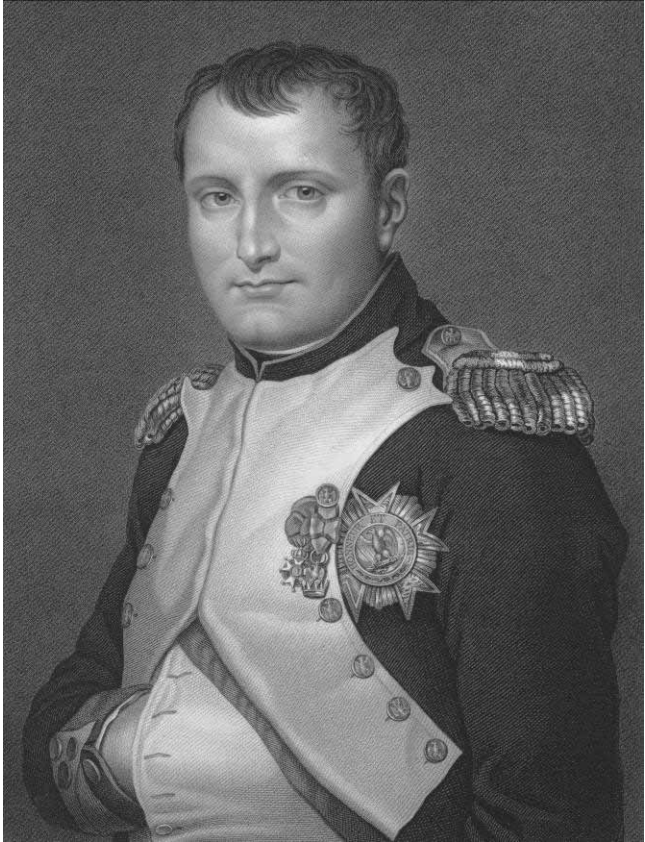
Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Dann trat im September 1806 das soeben geschaffene Großherzogtum **Würzburg** bei, ehe der Frieden zu Ende ging. Es kam im Oktober zum Krieg zwischen Frankreich auf der einen und Preußen und Sachsen auf der anderen Seite. Die Schlacht bei Jena und Auerstedt wurde geschlagen und Preußen erlitt eine desaströse Niederlage. Das Kurfürstentum **Sachsen** bekam umgehend das generöse Zugeständnis, ebenfalls dem Rheinbund beizutreten und dazu als Königreich zu agieren. Das geschah noch im Dezember 1806.

Was tun, fragten sich die nun auf sich allein gestellten kleinen Herzog- und Fürstentümer. Am besten ließen sich deren Bestand und deren Souveränität nur dadurch gewährleisten, wenn man sich dem Sieger anschloss. Die Kurfürstentümer Hessen-Kassel und Braunschweig-Lüneburg traten dem Rheinbund nicht bei und wurden anderen Staaten, vor allem dem späteren Königreich Westphalen und seit 1806 als Großherzogtum Hessen-Darmstadt einverleibt. Als Rheinbundmitglieder folgten fünf Ernestiner Länder mit den Herzogtümern **Sachsen-Weimar**, **Sachsen-Gotha**, **Sachsen-Meiningen**, **Sachsen-Hildburghausen** und **Sachsen-Coburg**. Drei Anhalter Herzogtümer traten gleichfalls bei, **Anhalt-Dessau**, **Anhalt-Bernburg** und **Anhalt-Köthen**. Aus dem Thüringischen taten es die Fürstentümer **Schwarzburg-Sondershausen** und **Schwarzburg-Rudolstadt** nebst den **reußischen** Fürstentümern **Greiz**, **Ebersdorf**, **Schleiz** und **Lobenstein** gleich.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!





*Napoleon 1812, David*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Das Fürstentum **Waldeck** und die Fürstentümer **Lippe-Detmold** sowie **Lippe-Schaenburg** waren ebenfalls ab 1807 im Rheinbund. Im Jahr darauf folgten noch **Mecklenburg-Schwerin**, **Mecklenburg-Streletz** und **Oldenburg-Lübeck**. Die Oldenburger haben im Exkurs des Bandes zur Fürstendivision eine besondere Notiz bekommen.

Durch weitere Neugründungen und Zusammenlegungen von Staaten verschwanden einige Staaten wieder. 1810 waren mit der Aufnahme des neuen Großherzogtums **Frankfurt** (R.M. dafür wurden die Mitbegründer Fürstentümer Aschaffenburg und Regensburg aufgelöst) die wichtigsten Änderungen abgeschlossen. Das 1807 neu gegründete Königreich **Westphalen** war natürlich schon von der Größe und politischen Bedeutung her sofort Mitglied des Rheinbundes geworden.

Wichtigste Aufgabe der Rheinbundstaaten war zunächst die Stellung von vereinbarten militärischen Kontingenten, die man entsprechend der Einwohnerzahl berechnete. So differenzierte die Anzahl zwischen den einzelnen Staaten von wenigen Dutzend bis zu 30.000 Mann. Um schlagkräftige Einheiten formieren zu können, entstand die Idee, die kleineren Truppengrößen mit weniger als 4.000 Mann in einer so genannten **Fürstendivision**<sup>1</sup> zusammen zu stellen.

---

<sup>1</sup> Siehe Münch, R.: Die Fürstendivision. Unter den Fahnen Napoleons. Leipzig 2020. <https://www.leipzig2020.de> ist urheberrechtlich geschützt!

Aus pragmatischen Gründen stand zudem sehr kurzfristig der Auftrag, deutsche Truppen zur Befriedung der Situation in Spanien auf die Iberische Halbinsel zu schicken. Ob strategisch gewollt oder als erste Reaktion nicht anders umsetzbar, wurde die **Deutsche Division** aufgestellt und 1808 nach Spanien entsandt. Niemand konnte ahnen, dass der Spanienkrieg in der Napoleonzeit bis zum Ende der Ära des französischen Kaisers dauern sollte und ein großer Sargnagel für Napoleons Ende war .

Die Idee der Zusammensetzung militärischer Formationen, die aufeinander abgestimmt sind und ein Grundverständnis füreinander haben, wäre ideal. Wenn alles dazu hinsichtlich Ausbildung und Ausrüstung zusammen passen würde, hätte dies etwas von einer generellen Divisionsstruktur weit über den geplanten Einsatz in Spanien hinaus. Napoleon nahm diese Strukturierung durchaus ernst, denn sonst hätte er per Befehl vom 29. Juli 1809 kaum die offizielle Bezeichnung **Rheinische Bundesdivision** vergeben.

Es bleibt Spekulation, ob das kompatibel für das Konzept der Grande Armée gewesen wäre. Sei es wie es sei, im vorliegenden Buch sollen unter der Überschrift Deutsche Division die Kontingente des Rheinbundes in Spanien betrachtet werden. Dies passiert an Hand von Memoiren und Geschichten, die aus der Reihe „Unter den Fahnen Napoleons“ Teil einzelner Abhandlungen

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

oder deren Weiterführung sind. Die ausdrücklich der Fürstendivision zugeordneten und in Spanien eingesetzten Truppen der mitteldeutschen Länder aus Thüringen bis Anhalt, dazu Waldeck, Lippe und Würzburg bleiben außen vor. Dort, wo die Zuordnung einen Spielraum lässt, nämlich bei den Nassauern und Frankfurtern<sup>2</sup>, soll eine Betrachtung auch hier gestattet sein. Das gleiche gilt für das bis 1811 in Spanien stationierte Westphälische Kontingent.

Etwas schwierig wird es mit den Kontingenten Infanterie und Kavallerie des Großherzogtums Berg, die meist mit den Würzburgern zusammen kämpften, dann wiederum nicht diese Gemeinsamkeit im Russlandfeldzug fortsetzen. Auch dieser deutschen Formation soll schon wegen ihrer Größe ein Platz gegeben werden.

Übrigens gehörten auch Bayern und Sachsen, auch wenn es nur einzelne Spezialkräfte waren, mit zu den deutschen Truppen in Spanien. Wen es interessiert, der sollte einen Ansatzpunkt in dem von Jack Gill verfassten und hier angehängten Text aufgreifen.

Befehlshaber der vom 15. bis 24. Oktober 1808 zusammen gestellten Deutschen Division wurde der Franzose Leval. Wie aus seinem Lebenslauf ersichtlich werden

---

<sup>2</sup> Der Autor war so frei und hat aus verschiedenen Gründen die Frankfurter der Fürstendivision zugeordnet, obwohl dies nicht der 1809 gemachten Aufstellung entsprach. Dafür ist die Zuordnung einiger Nassauer zur Deutschen Division ebenso zulässig, weil dies **seit 1808 einfach so passiert ist!**

wird, war er ein durchaus erfahrener und erfolgreicher Divisionär, über den allerdings die Nachwelt sehr wenig weiß. Selbst im nahezu allen französischen Generalen affinen ‚Le Guide Napoléon‘ sucht man seinen Namen vergebens. Immerhin und das spricht für ihn, findet man den General am nördlichen Pfeiler in der 7. Spalte des Triumphbogens am Place Charles-de-Gaulle in Paris.

1762 in Paris geboren, trat Leval schon bald in die königliche Armee ein. Er versah seinen Dienst, kämpfte in Kolonien Frankreichs und wurde Parteigänger Napoleons in den 1790ern. Die Beförderung zum Brigadegeneral erfolgte 1794. Er kämpfte seitdem in mehreren Schlachten, allen voran Jena-Auerstedt und Preußisch Eylau..

1808 erfolgte der Ruf nach Spanien als Divisionär *der ‚deutschen Division‘, einer Formation bestehend aus der niederländischen Brigade, dem Nassau-Regiment, dem badischen Regiment, dem Hessen-Darmstädter Regiment, einem Regiment von Nationalgarden aus Paris und Deutschland.* Die Führung der Deutschen Division gab er 1810 ab und übernahm im Korps von Marschall Victor eine neue Division. Er blieb als Truppenkommandierender in den Schlachten bei Pancorbo (31. Oktober 1808), Medellín (28. März 1809), Talavera (27./28. Juli 1809), Ocaña (wo Leval 19. November 1809 verwundet wurde), Barrosa (5. März 1811), Tarifa (21. Juni 1813) und Bayonne (9./13. Dezember 1813) auf der Siegerseite. Lediglich den Versuch einer Belagerung von Tarifa, Ende 1811 bis

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Anfang 1812, musste er ergebnislos abbrechen<sup>3</sup>. 1814 kehrte Leval mit seinen Truppen nach Frankreich zurück. Er nahm sofort am französischen Feldzug zur Verteidigung seiner Heimat im 6. Armeekorps Marmonts teil. *An der Spitze der 7. Infanteriedivision zeichnete er sich insbesondere bei der Schlacht von Vauchamps am 14. Februar aus.* Als Napoleon auf die Insel Elba verbannt wurde, zog sich Leval ins Privatleben zurück und schloss sich dessen Herrschaft der Hundert Tage nicht an. Im Alter von 72 Jahren starb Jean-François Leval am 7. August 1834 in Paris und fand dort seine letzte Ruhestätte. Der ehemalige holländischer Ordonnanzoffizier de Grave charakterisierte Leval in seinen Erinnerungen so. *Eine ungemeine Kaltblütigkeit in seinen Anordnungen, eine weise Überlegung im Geben seiner Befehle, ein ruhiger Mut in den gefährlichsten Augenblicken, anwesend, wo seine Gegenwart erbeischt wird, zeichnen ihn als Kriegsmann aus.*

---

<sup>3</sup> Tarifa, an der südlichsten Spitze Spaniens, sollte zur Sicherung der Versorgungswege eingenommen werden. Auf Befehl Marschall Soult's begann der Divisionsgeneral Jean François Leval vom 1. Armeekorps Victor mit der Belagerung der Stadt. Er kommandierte 8.000 Franzosen und Polen und 16 Geschützen. General Francisco Copons verteidigte die Stadt mit 3.000 Spaniern, Engländern und Deutschen der KGL.

Es schien fast unmöglich, Tarifa zu verteidigen. *Es würde ein Leichtes für die Franzosen sein, die Stadt nach einen gut geführten Angriff einzunehmen.* Aber eine innere Verteidigungslinie rettete die Verteidiger. Ein einziger französischer Angriffsversuch forderte zu viele Opfer. Zudem büßte Leval einiges an Artillerie ein. Er zog sich nach wenigen Tagen zurück, nachdem weitere Soldaten durch Krankheit ausgefallen waren.

Die ursprüngliche Zusammensetzung der so in die Geschichte eingegangenen Deutschen Division mit zwei deutschen Brigaden Infanterie und einer deutschen Kavallerieeinheit stellte sich so dar:

1. Rheinbund-Brigade und Oberst von Porbeck, Badener

- 2. Infanterie-Regiment Nassau (Knötel)
- 4. Infanterie-Regiment Baden (Knötel NF)
- Fußbatterie Baden

3. Rheinbund-Brigade unter BG Grandjean

- 4. Infanterieregiment Hessen (Knötel Titel)
- Batallion Frankfurt (Knötel)
- Halbe Fußbatterie Hessen
- Bataillon Pariser Garde

Kavallerie

- Eskadron Jäger Nassau (Knötel)
- Vier Eskadronen Chevauleger Westphalen (Knötel)

Ergänzungen erhielten die deutschen Einheiten durch das bereits aufgeführte Bataillon Pariser Garde und durch die holländische Brigade unter General Chassé

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



mit einem Infanterie- und einem Husaren-Regiment sowie Reitender Artillerie.

Die weitere Strukturierung der Deutschen Division und deren Anpassung erfolgte von 1810 bis 1813 immer situationsbedingt. Man kann sagen, dass alle deutschen Truppen der Division letztlich ab Mitte 1813 wieder vereint kämpften und vereint Spanien verließen.

Auf Leval folgte General Darmagnac als Divisionär. Jean Barthélemy Darmagnac lebte von 1766 bis 1855. Mit 25 Jahren wurde er Soldat und bald zum Offizier befördert. Er war Teilnehmer am Ägyptenfeldzug 1798 und ab 1808 in Spanien dabei mehrfach verwundet. *In den Kämpfen vor Buçaco (27. September 1810), Salamanca (22. Juli 1812), Vitoria (21. Juni 1813) und Orthez (27. Februar 1814) befehligte er die 2. Division und konnte sich durch Tapferkeit auszeichnen.* Nach seiner Verabschiedung 1830 ließ er sich in Bordeaux nieder und *starb dort sechs Wochen nach seinem 89. Geburtstag. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Friedhof von Daignac.* Auch Darmagnacs Namen findet sich am Triumphbogen, 36. Spalte, in Paris.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!